

Inhalt

	Seite
Vorwort	V
Einführung	1
I. Teil Bretten: Stadt und Raum	
1. Das Stadtbild	1
2. Der Brettener Raum: Alter Amtsbezirk — neues „Entwicklungszentrum“ .	10
3. Das Bretten der Brettener	19
a) Kleinstädtische Vorteile im Gegensatz zu großstädtischen Nachteilen .	19
b) Vertrautheit mit Umgebung und Leuten	19
c) Übersichtlichkeit städtischer Ereignisse: Kommunikationssystem und Konsensus-Bildung	20
d) Öffentlichkeitscharakter des sozialen und privaten Lebens	23
e) Traditionsgebundenheit der Melanchthonstadt	24
f) „Die Stadt im Umbruch“	25
4. Bretten innerhalb anderer Räume	29
a) Die alten Amtsbezirksgemeinden	29
b) Kreis Karlsruhe	30
c) Raum Karlsruhe	31
d) Regierungsbezirk Nordbaden	32
e) Regionale Gemeinschaften	34
f) Baden und Baden-Württemberg	34
g) Andere räumliche Verflechtungen	35
5. Bretten als Wohnraum	37
a) Prominentenhügel	39
b) Altes Wohn- und Villenviertel	40
c) Stadtzentrum und Geschäftsviertel	41
d) Die Altstadt	43
e) Siedlung und Straßensiedlungskomplexe	44
f) Industrie- und Bahnhofsgelände	45
g) Vororte und ländliche Stadtgegenden	46
6. Das alte und das neue Bretten	46
a) Einheimische, Zugezogene, Flüchtlinge	46
b) Jugend und Jugendgruppen	53
II. Teil Bretten: Gesellschaft und Teilgesellschaften	
1. Wesentliche Merkmale der Brettener Schichtung	62
a) Schichtungsunterschiede in Gesamtgesellschaft und Lokalgesellschaft .	62
b) Gesamtbiographie, Familiengeschichte und persönliche Eigenschaften als Prestige faktoren	64
c) Schichtung, Berufs- und Statusgruppen	66
d) Parallelität der Schichten	70
e) Ausdehnung der Mittelschicht und der Mittelschichtskultur	71

f) „Mehrschichtigkeit“ verschiedener Berufsgruppen	72
g) „Klassenlosigkeit“ der Brettener Gesellschaft im Selbstverständnis der Gemeinde	74
h) Marginalcharakter der untersten Schicht	75
2. Alte und neue Oberschicht Bretzens	76
3. Der alte Mittelstand und die neue breite Mittelschicht	86
4. Bauern	90
a) Traditionelle Stadtbauern	92
b) Rationelle Aussiedlerbauern	94
c) Nebenerwerbslandwirte und Arbeiterbauern	97
5. Handwerker	99
6. Geschäftsleute	102
7. Industriearbeiter	104
8. Marginale Gruppen:	109
a) Gastarbeiter	109
b) Nabbelduddler	113

III. Teil Bretten: Die Polis

1. Demokratie in Bretten	115
a) Die Allgegenwart der Politik	115
b) Demokratische Verfassungsform	116
c) Demokratische Rhetorik und demokratisches Unbehagen	118
2. Politische Institutionen I	126
A. Der Gemeinderat	126
a) Wer wird in Bretten Gemeinderat — und warum?	126
b) Was wird vom Gemeinderat entschieden?	128
c) Wie entscheidet der Gemeinderat?	130
d) Der Gemeinderat als „verkleinertes Spiegelbild“ der Gemeinde	133
B. Das Bürgermeisteramt	142
a) Vertreter der Stadt	144
b) Verwaltungsleiter	145
c) Obergemeinderat	146
d) Diener des Staates	147
3. Beteiligung und Nichtbeteiligung der Bürgerschaft am politischen Leben der Stadt	148
a) Politische Passivität	148
b) Politischer Minimalismus	152
c) Politischer Aktivismus	160
4. Politische Institutionen II	171
A. Vereine	171
a) „Automatischer“ politischer Einfluß der Vereine und Interessen- gruppen	172
b) Die Gemeinderäte als Vertreter von Vereinen und Interessengruppen	172
c) Vereinsideologie: „gemeinschaftsfördernd“ und „sozial-integrativ“	173
d) Symbolische und „gesellige“ Funktionen der Vereine	174
e) Brettener Vereine	176
f) Vereinsmitgliedschaft	176

B. Interessenverbände	182
a) Wirkungsbereich der Verbände	182
b) Ideologisches und fachliches Bildungsprogramm der Verbände	183
c) Personalunion und automatischer Einfluß der Verbände im Gemeinderat — Entscheidungsgewalt der Dachorganisationen	185
d) Intervention von Dachorganisationen in Lokalentscheidungen	186
e) Brettener Interessenverbände	188
C. Politische Parteien	189
a) Bipolarität der Brettener Parteien	189
b) „Parteilosigkeit“ der Brettener Parteien	191
c) Formen der Parteiorganisation	193
d) Kandidatenauswahl und Gemeinderatswahlen	195
e) Parteideologie und Intergenerationsdifferenzen	198
f) Parteiloyalität und Persönlichkeitswahl	199
5. Politischer Entscheidungsprozeß bei Durchführung eines Kommunalprojekts	201
a) Einführung: Entwicklung der Brettener Gasversorgung	201
b) Überlokale Verbindungen, Einflüsse und Abhängigkeiten beim Planen der Brettener Gasversorgung	205
α Karlsruhe und Pforzheim	205
β Stuttgart	208
γ Bonn	209
c) Der Bau eines Eigenwerks	211
d) Anschluß Brettens an die Ferngasleitung	215

IV. Teil Politische Symbolik und Ideologie

1. Einführung	221
2. Traditionalismus und Lokalismus als Grundthemen des Peter-und-Pauls-Festes	224
a) Ursprung und Geschichte des Peter-und-Pauls-Festes	224
b) Gliederung des Festes	229
α Auftakt und Volksfest	229
β Totenehrung	229
γ Der große historische Festzug	231
δ Montag: das Fest der Brettener	233
ε Nachworte zum Fest	235
3. Die ausgeklammerte Vergangenheit	236
4. Parallel- und Nebenthemen im Brettener Weltbild	250

V. Teil Anhang

a) Angewandte Methoden	257
b) Indices	259
c) Tabellen	262
d) Fragebogen	280